



Europa-Universität Viadrina: Leitideen für die Lehre

Entwurf: Eva Kocher, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Europa-Universität Viadrina

(kursiv: Übernahmen aus den „Leitideen“, die im Rahmen der StEP erarbeitet wurden)

Einleitung

Die Viadrina verständigt sich im Rahmen der Struktur- und Entwicklungsplanung für die Jahre 2021-2025 auf Leitideen, die ihren Gründungsauftrag aktualisieren und *als Grundlage für die weitere Entwicklung der Viadrina dienen sollen*. Diese Leitideen werden im Folgenden für den Bereich der Lehre konkretisiert.

Damit verständigt die Viadrina sich auf eine „Lehrverfassung“ im Sinne des [Positionspapiers des Wissenschaftsrats](#) vom April 2017 zu „Strategien für die Hochschullehre“ bzw. auf ein „Leitbild Lehre“ im Sinne der [Musterrechtsverordnung der KMK zur Systemakkreditierung](#). Die Leitideen für die Lehre enthalten also eine grundsätzliche Verständigung über das Selbstverständnis der Viadrina als Lehrinstitution einschließlich studiengangsübergreifender Qualifizierungsziele und didaktischer Leitlinien. Über quantitative Kennzahlen der Auslastung hinaus formulieren sie qualitative Maximen für das Profil von Studiengängen an der Viadrina und für die Bewertung von deren Erfolg.

Die folgenden Leitideen dienen allen Mitgliedern der Viadrina als Orientierung in der Lehre, für das Lernen sowie in der Beratung und Unterstützung von Studierenden. Insbesondere sind sie bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen für Qualitätsmanagement und –entwicklung maßgebend. In ihrem Rahmen werden dezentrale Aktivitäten in den einzelnen Studienprogrammen mit zentralen Angeboten und Maßnahmen vernetzt und systematisch in das Qualitätsmanagement eingebunden. Im Rahmen von Berufungsverfahren konkretisieren sie die Anwendung der Handreichung des Netzwerks Studienqualität Brandenburg (sqb) zur vergleichenden Bewertung der Qualität von Lehre.

Ziele und Leitideen für die Lehre

Als Universität steht die Viadrina für die Einheit von Forschung und Lehre auf höchstem akademischem Niveau. Die Viadrina fördert die (Selbst-)Bildungs- und Erkenntnisprozesse ihrer Studierenden, weckt deren intrinsische Interessen und befähigt sie zur Orientierung und kritischen Reflexion in der komplexen Welt und zum zukunftsfähigen Handeln. Sie versteht Lernen und Lehre als sich wechselseitig beeinflussende Prozesse, in denen Wissen geschaffen wird. Die Viadrina strebt danach, dem Ideal der Bildung durch Wissenschaft und dem Interesse am Erwerb beruflicher Qualifikationen gleichermaßen gerecht zu werden.

Für die Studierenden verwirklicht sie diese Leitidee durch ein Studienprogrammangebot, das wissenschaftliches Denken und Reflexionsfähigkeit befördert, individuelle Schwerpunktsetzungen erlaubt und auf verschiedene berufliche Aufgaben vorbereitet. Den Lehrenden bietet die Viadrina Räume und Gelegenheiten für Weiterbildung sowie Anreize zur Reflektion ihrer Lehrpraxis. Bei der Berufung von Lehrenden spielt die Qualität der Lehre eine wichtige Rolle.

Die Viadrina geht aktiv auf Studieninteressierte zu und unterstützt sie gezielt bei der Vorbereitung auf ein Studium. Dabei orientiert sie sich gleichermaßen auf die Region, auf ganz Deutschland sowie auf internationale Studierende.

Die Viadrina lebt Internationalität und Vielfalt in all ihren Facetten durch die Studierenden und alle Mitglieder und fördert hierdurch das Einbeziehen verschiedener Perspektiven.

Rahmenbedingungen

Die Profile ihrer drei Fakultäten – der Juristischen Fakultät, der Kulturwissenschaftlichen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät – sowie der „European New School for Digital Studies“, die zum Wintersemester 2020/21 gemeinsam mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (Polen) eingerichtet wird, geben der Lehre an der Viadrina ihren spezifischen Charakter. Dieser zeichnet sich im Übrigen insbesondere durch die Einheit von Forschung und Lehre aus – auch und gerade soweit Wissen und Fähigkeiten für unterschiedliche verwissenschaftlichte Berufspraxen in den Sozial-, Rechts-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften vermittelt werden.

Für die Lehre an der Viadrina spielt der enge Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden eine große Rolle für das gemeinsame Lernen. Die Viadrina ist dem Ideal guter Lehre verpflichtet und fördert Innovationen. Verantwortung für den Erfolg der Studierenden ist für die Viadrina zentral. Sie bietet zu diesem Ziel ein breites Angebot an Maßnahmen zur Unterstützung von Lernprozessen, beginnend mit der Studienvorbereitung.

Studierende schätzen die ausgezeichnete Betreuung und enge fachliche Begleitung, die auch durch enge Abstimmung aller Einheiten gewährleistet wird. Sie bewegen sich an der Viadrina unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze in einem weltoffenen europäischen Umfeld, werden beim Erwerb von Fremdsprachen unterstützt und können ein großes Netz von Partneruniversitäten für Auslandsaufenthalte nutzen.

Herausforderungen und Entwicklungschancen

Diversität und Heterogenität

Die Viadrina betrachtet Diversität ihrer Mitglieder als Reichtum; deshalb fördert sie eine Wissenschafts- und Arbeitskultur, die Individualität respektiert, allen gleiche Chancen einräumt und bei der Entfaltung ihrer Talente und Potentiale unterstützt. Die Akzeptanz aller ihrer Mitglieder und das Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus und für Gleichstellung gehören dabei untrennbar zusammen.

Die Viadrina geht von dem Potenzial ihrer Studierenden aus und schafft für die Persönlichkeitsentwicklung förderliche Bedingungen. Dabei trägt sie unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung. Hierfür spielt die fachliche und didaktische Unterstützung und Begleitung individualisierter Lernprozesse an geeigneten Orten und in passenden Veranstaltungen sowie die Förderung von Selbstlernkompetenzen und kollaborativem Arbeiten der Studierenden eine wichtige Rolle. Die Viadrina unterstützt Studierende insbesondere beim Studieneinstieg und in der Studieneingangsphase bei ihrer Wissenschaftssozialisation, unter besonderer Berücksichtigung der heterogenen Ausgangsbedingungen von Studierenden, die aus akademischen oder nicht-akademischen Familienkontexten kommen und Hochschulzugangsberechtigungen unterschiedlicher Schulsysteme mitbringen.

Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert Informations- und Kommunikationsverhalten der Menschen – aber auch Berufe, Tätigkeiten und die Grenzen verschiedener Lebensbereiche. Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das Lernen und auf die Lehre.

Für die Hochschullehre an der Viadrina bringt dies Herausforderungen in zwei Richtungen mit sich: Zum einen ist für jeden Studiengang zu prüfen, welche Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der „digital literacy“ vermittelt werden können und sollen. Zum anderen aber bedarf es einer Reflektion dessen, wie Information und Kommunikation in der Hochschullehre, d.h. wie die soziale Erfahrung des Lernens im digitalen Zeitalter erfolgreich gestaltet werden kann. Digitalisierung bietet insbesondere die Chance, Lernprozesse in heterogenen Studierendengruppen individualisierter und inklusiver zu gestalten (**genauer hierzu unten „Hochschullehre im digitalen Zeitalter“**).

Disziplinarität, Interdisziplinarität und Schlüsselkompetenzen

Für das Studium stellt die richtige Kombination aus Disziplinarität, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität eine besondere Herausforderung dar. Es gilt auch, die Balance zwischen disziplinärer Wissens- und Methodenvermittlung, interdisziplinärer Kommunikationsfähigkeit und disziplinübergreifenden Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu realisieren.

Lehre und Forschung sind nicht nur insofern in einer Einheit verbunden, als die Lehre den jeweils aktuellen Stand der Forschung widerspiegelt. Gegenstand und Medium der Lehre sind auch die fachwissenschaftlichen Fragestellungen, Methoden, Arbeitsformen und Praktiken. Die universitäre Lehre an der Viadrina zielt insofern darauf, die Studierenden in die (unterschiedlichen) fachwissenschaftlichen Strategien, Denkstile und Arbeitsformen in den Sozial-, Rechts-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften einzuführen, in diesen zu üben und so eine Gemeinschaft von forschenden Lehrenden und Lernenden zu ermöglichen. Die fachwissenschaftliche Vermittlung greift wiederum auf soziale und personale Fähigkeiten im Begreifen und in der Kommunikation von Erkenntnissen und Prozessen zurück, die als Schlüsselkompetenzen auch fachunabhängig entwickelt werden können (**genauer hierzu unten „Disziplinen, Methoden, fachwissenschaftliche Arbeitstechniken und Schlüsselkompetenzen“**).

Besondere Herausforderungen und Chancen, in den Disziplinen voneinander zu lernen, bieten die interdisziplinär organisierten Studiengänge der Viadrina. Sie fördern den Austausch zwischen den Disziplinen und ermöglichen in besonderer Weise die Aneignung wissenschaftlicher Methoden und Selbstverständnisse durch die Reflektion disziplinärer Grenzen, aber auch durch die Erkenntnis gemeinsamer gesellschaftstheoretischer Grundlagendebatten.

Bildung für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Die Kenntnis verschiedener Fach-, Praxis- und Wissenschaftskulturen *befähigt die Studierenden in besonderer Weise, Kenntnisse und Urteilsfähigkeit für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln*. Sie schafft damit auch die Voraussetzungen, um Studierende – im Sinne von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen (**genauer hierzu unten „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**).

Hochschullehre im digitalen Zeitalter

Warum und wozu beschäftigen wir uns in der universitären Lehre mit dem digitalen Wandel?

Die Digitalisierung verändert zuerst Informations- und Kommunikationsverhalten der Menschen – aber auch Berufsbilder, Berufe, Tätigkeiten, die Grenzen verschiedener Lebensbereiche. Dies kann nicht ohne Auswirkungen auf das Lernen bleiben – und muss deshalb auch Konsequenzen für das Lehren haben.

Für die Hochschullehre stellen sich eine Reihe von Fragen, wie z.B.: Wie werden Kenntnisse und Informationen angemessen vermittelt, wenn Informationen digital jederzeit und an jedem Ort zur Verfügung stehen können? Welche Qualifikationen und Fähigkeiten benötigen Studierende, um sich in diesem Umfeld Inhalte und Denkweisen erarbeiten zu können („digital literacy“)? Welche Bedeutung hat die Hochschullehre, wenn Studierende jederzeit und an jedem Ort konkurrierende Informations- und Kommunikationsangebote erhalten? Wie lernen Studierende, die seit ihrer Kindheit daran gewöhnt sind, über digitale Plattformen in Kurzsprache und mit schnell wechselnden Aufmerksamkeitsspannen zu schreiben oder zu kommunizieren? Welche Lernformen und Lehrformate versprechen angesichts der Lern- und Kommunikationsgewohnheiten von Studierenden Erfolg (= Erreichung der Lernziele)?

Mit „Digitalisierung“ wird in der Hochschullehre häufig vor allem die Nutzung von digitalen Instrumenten in der Lehre assoziiert. Dies bringt die Gefahr mit sich, die Frage, wie Lernen und Lehre sich im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen des digitalen Zeitalters verändert und verändern muss, zu vernachlässigen. Gleichzeitig entsteht damit der Eindruck, es sei eine Frage des individuellen Geschmacks und der individuellen Neigungen, mit welchen Mitteln gearbeitet wird, und welche Kompetenzziele in der Lehre angestrebt werden. Dementgegen betrachtet die Viadrina eine strategische Debatte und einen strategischen Umgang mit den Herausforderungen, die eine Digitalisierung der Gesellschaft für die universitäre Lehre mit sich bringt, als Chance, das eigene Profil zu schärfen.

Lernen als soziale Erfahrung

Die Viadrina hat sich als Ort der exzellenten, auf das jeweilige Lernziel ausgerichteten Lehre positioniert. Die hohe Zufriedenheit der Studierenden ist eng mit der guten und intensiven Vorort-Betreuung und dem direkten Kontakt zu den Lehrenden verknüpft – so das in zahlreichen internen wie externen Evaluationen geäußerte Feedback der Studierenden. Dies spiegelt wider, was einen wesentlichen Aspekt des Lernens an Hochschulen und gerade an der Viadrina darstellt: Lernen ist eine soziale Erfahrung. Direkte persönliche Kommunikation und Präsenz sind wesentliche Elemente erfolgreichen Lernens.

Universitäre Lehre findet überwiegend in Vorlesungen, Seminare und projektförmigen Lehrveranstaltungen statt, die ganz unterschiedliche Chancen und Herausforderungen bieten. Seminaristische Präsenzformate stehen z.T. vor Problemen wie der ungenügenden Vorbereitung der Studierenden und deren Passivität. In Vorlesungen hingegen werden oft wiederkehrend vergleichbare Wissensstände vermittelt, so dass die Gefahr besteht, dass die Funktion der Lehrenden sich auf die Erarbeitung einer Darstellungsform für das Wissen beschränkt und die kritische Reflektion und Wissensproduktion von Seiten der Studierenden zu kurz kommen. Eine Erweiterung des analogen Lehrraums ins Digitale ist einer von mehreren Wegen, mit solchen Chancen und Herausforderungen umzugehen und eine inklusive Umgebung für verschiedene Lernstile und -bedarfe zu schaffen.

Verändertes Informations- und Kommunikationsverhalten fordert insofern nicht nur dazu auf, herkömmliche Unterrichtsformen zu hinterfragen. Digitale Informations- und Kommunikationsinstrumente bieten auch Möglichkeiten, die Rolle von Lehrenden in ihrem Verhältnis zu Studierenden zu reflektieren und Lehre studierendenzentrierter, aktivierender und flexibler zu gestalten. So bietet die Digitalisierung auch Möglichkeiten, auf die Bedürfnisse einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft einzugehen und die Studierenden für eigenverantwortliches und vorausschauendes Denken und Handeln zu bilden, während gleichzeitig sowohl analoge wie digitale Denk- und Lernräume angeboten werden, die es ermöglichen, Zeit, Langsamkeit und Konzentration produktiv zu erleben.

Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung

Kursive Stellen sind aus dem ersten, allgemeinen Teil dieses Papier entnommen.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geht davon aus, dass zur Bewältigung der Krisen, die nicht zuletzt auf den Klimawandel zurückgehen, langfristige und tiefgreifende gesellschaftliche Transformationsprozesse in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht anstehen. Die Viadrina versteht es in diesem Sinne auch als Ziel von Hochschullehre, *Studierende zu gesellschaftlicher Verantwortung und zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen.*

Mit Ihrem internationalen und interdisziplinären Profil orientiert sich die Viadrina am Leitbild hochschulischer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dies erfordert auf der einen Seite die Vermittlung des jeweils relevanten Orientierungswissens; für eine Universität wie die Viadrina ist die Reflektion auf dem jeweils aktuellsten Stand der wissenschaftlichen Debatte eine Selbstverständlichkeit. Inhaltlich fokussiert die EUV neben der ökologischen insbesondere auf die sozialen, ökonomischen sowie kulturellen Nachhaltigkeitsdimensionen der Sustainable Development Goals bei und befähigt Studierende zur Entwicklung globaler Perspektiven im Nachhaltigkeitsdiskurs.

Die Lehre und das Lernen an unserer Universität zielt auch auf die Reflektion von Wissen und gesellschaftlicher Verantwortung, sowie auf die Voraussetzungen und Fähigkeiten, um vorausschauendes Denken mit entsprechendem Handeln zu verbinden. Die Viadrina fördert nachhaltigkeitsrelevante Schlüsselkompetenzen wie Perspektivwechsel, Antizipationskompetenz sowie strategische Kompetenzen. Absolventinnen und Absolventen der Viadrina sollen in der Lage sein, Handlungsstrategien unter Berücksichtigung einer Vielzahl von Perspektiven partizipativ zu entwickeln und umzusetzen.

Nachhaltigkeits- und Digitalkompetenzen werden mit Blick auf die Entwicklung von ethischem Beurteilungsvermögen (ethical literacy) und der Fähigkeit, mit dem digitalen Raum umzugehen (digital literacy) zusammen gedacht. Wir gehen davon aus, dass in einer digitalen Gesellschaft, die Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung schafft, die Unterstützung und Begleitung individualisierter Lernprozesse sowie die Förderung von Selbstlernkompetenzen und kollaborativem Arbeiten der Studierenden wichtiger werden und gleichzeitig einen Weg zur produktiven Arbeit mit einer (gerade an einer so international ausgerichteten Universität) zunehmenden Heterogenität der Studierenden aufzeigen. (**genauer hierzu unten „Disziplinen, Methoden, fachwissenschaftliche Arbeitstechniken und Schlüsselkompetenzen“**).

Disziplinen, Methoden, fachwissenschaftliche Arbeitstechniken und andere Schlüsselkompetenzen

Kursive Stellen sind aus dem ersten, allgemeinen Teil dieses Papier entnommen.

Lehre und Forschung sind nicht nur insofern in einer Einheit verbunden, als die Lehre den jeweils aktuellen Stand der Forschung widerspiegelt. Gegenstand und Medium der Lehre sind auch die fachwissenschaftlichen Methoden, Arbeitsformen und Praktiken. Die universitäre Lehre an der Viadrina zielt insofern darauf, die Studierenden in die (unterschiedlichen) fachwissenschaftlichen Strategien, Denkstile und Arbeitsformen in den Sozial-, Rechts-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften einzuführen, in diesen zu üben und so die theorieinformierte Reflektion in einer Gemeinschaft von forschenden Lehrenden und Lernenden zu ermöglichen.

Universitäre Lehre findet in Spannungsverhältnissen von Forschungs- und Berufsbezug, Lehre und Prüfung, Studierenden- und Lehrendeninteressen, gesellschaftlicher und fachlicher Anforderungen statt. Sie ist in Studiengängen und Programmen organisiert, die auf spezifische Studienabschlüsse und Zertifikate abzielen und in denen die Vermittlung fachwissenschaftlicher und berufsbezogener Kenntnisse, Methoden und Arbeitstechniken sowie die Entwicklung personal-sozialer Fähigkeiten jeweils spezifisch gewichtet und organisiert wird. Von Beginn an steht die theorieinformierte Reflektion fachlicher, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Fragen im Mittelpunkt universitären Lehrens und Lernens.

Die fachwissenschaftliche Vermittlung greift dabei zunächst auf soziale und personale Fähigkeiten und Fertigkeiten im Verständnis und in der Kommunikation von Erkenntnissen und Prozessen zurück, die auch fachunabhängig entwickelt werden können: Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen, die wichtig sind, um erfolgreich zu lernen und zu forschen, sich persönlich weiterzuentwickeln, sich an berufliche Anforderungen anpassen sowie sich gesellschaftlich kritisch und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gemeinsam mit anderen engagieren und an Entscheidungsprozessen partizipieren zu können. Beispiele für solche Schlüsselkompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten der Kommunikation und Präsentation in mündlicher, schriftlicher und digitaler Form einschließlich dem reflektierten Umgang mit Datensicherheit, interkultureller, Konfliktlösungs- und Kommunikationskompetenzen sowie allgemeine Fremdsprachenkenntnisse.

Eine besondere Bedeutung für die Wissenschaftssozialisation von Studierenden kommt der Vermittlung und Aneignung wissenschaftlicher Methoden und Arbeitstechniken zu, die im Kontext der jeweiligen Disziplin vermittelt und erarbeitet werden sollten, und die je nach Fach und Studiengang unterschiedlich ausgeprägt und gewichtet sein können. Beispiele sind Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in fachwissenschaftlichem Schreiben und Lesen, in- und ausländischen Fachsprachen, in der empirischen Datenerhebung und Datenauswertung, in der fachwissenschaftlichen Recherche, der Verarbeitung und kritischen Bewertung von Quellen, Informationen und Daten (einschließlich der digitalen Recherche und der Kenntnis von Datenbanken), der Präsentation in schriftlicher und mündlicher Form unter Einbeziehung digitaler Instrumente sowie der Kenntnis von Kommunikationsgewohnheiten des Fachs und spezifischer Berufe. Auch die Kompetenzen, die zur Gestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse der Nachhaltigkeit befähigen, werden in disziplinären und Fachkontexten vermittelt und reflektiert, insbesondere die Fähigkeit, Wissen unter Einbeziehung einer Vielzahl von Perspektiven aufzubauen und Handlungsstrategien unter Berücksichtigung von Zielkonflikten zu entwickeln.

Die ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, die heterogene Studierendengruppen im Hinblick auf Methoden und Arbeitstechniken mitbringen, stellen die Vermittlung dieser Methoden und Arbeitstechniken insbesondere in den Studieneingangsphasen vor besondere Herausforderungen.

Hier geht es letztlich darum, die methodischen und sozialen Voraussetzungen, die ein wissenschaftliches Studium von den Studierenden verlangt („Studierfähigkeit“), zu stärken und es den Studierenden zu ermöglichen, sich schneller in Lernformen des universitären Studiums zurechtzufinden. Die Viadrina *unterstützt und begleitet* zu diesem Zweck *individuelle Lernprozesse und fördert Selbstlernkompetenzen und kollaboratives Arbeiten der Studierenden*. Sie nutzt dabei die Chancen der *Digitalisierung für eine individualisiertere Gestaltung von Lernprozessen in heterogenen Studierendengruppen*.